

Wahrhaftig, sagte er, das ist er. Nun da freue ich mich doch herzlich! nicht sowohl über das Geld, das ich wieder bekommen, sondern darüber, daß ich einen ehrlichen Mann mehr habe kennen lernen. Er wollte sich eben zu Tische setzen, und es half nichts dafür, ich mußte mit ihm essen! das Essen schmeckte mir gut, das kann ich nicht leugnen, aber noch viel besser schmeckten mir die Gespräche, die er führte. Herr Sevatter! so habe ich in meinem Leben keinen Menschen sprechen hören.

Da das Gläschen Wein kam, brachte er mir eine Gesundheit zu, die hieß: alle brave Leute! hernach sagte er: lieber Freund, wenn das Geld ein anderer gefunden hätte, so hätte ich vielleicht nichts wieder bekommen. Seine Ehrlichkeit hat es mir wieder verschafft. Es ist also billig, daß wir mit einander theilen — und nun zog er den Beutel heraus.

Lassen Sie ihn ja stecken! sagte ich. Ich nehme keinen Pfennig an.

Und warum nicht? fragte er heftig.

Deswegen, sagte ich, weil mir geschenktes Geld nicht viel Freude macht. Ein halber Gulden, den ich durch Nachdenken und Fleiß mir erwerbe, ist mir lieber, als 10 Louisd'or, die mir geschenkt werden!